

von den Langobarden beeinflussten⁵⁰. Die Anfänge dieser Zweiteilung liegen im 6. Jahrhundert, als der Arianismus unter den Langobarden noch verbreitet war⁵¹. Somit liegt es nahe, die Unterschiede in den Bestattungen christlicher Adelliger Alemanniens auf unterschiedliche Bekenntnisse zurückzuführen, auf das von den Franken vermittelte römische und das von den Langobarden vermittelte, zumindest arianisch beeinflusste Christentum.

Zudem enthalten die Schriftquellen eindeutige Hinweise darauf, dass die Mission in Süddeutschland nicht nur auf heidnische Bräuche, sondern ganz besonders auch auf abweichende christliche Vorstellungen und Praktiken stieß. Gut dokumentiert ist das Wirken des Bonifatius († 754); seine Briefe und Viten belegen klar, dass er nicht nur die – ohnehin nicht mehr glaubensstarken – Heiden überzeugen musste, sondern insbesondere auch „falsche“ Christen, deren Lehre öfters ausdrücklich als Häresie bezeichnet ist⁵². Einige Male sind *falsi episcopi* als Widersacher des Bonifatius genannt – sollten das allemal

50) Nach BÖHME, Adel und Kirche (wie Anm. 48) „müßten wir ernsthaft mit der Möglichkeit rechnen, daß es bei den Alemannen und Bajuwaren vom ausgehenden 6. Jahrhundert bis in die Zeit um 700 zu einer Art Konkurrenzkampf zweier ‚rivalisierender Missionsgesellschaften‘ gekommen ist.“ – Indifferent: Wolfgang MÜLLER, Die Christianisierung der Alemannen, in: Zur Geschichte der Alemannen, hg. von Wolfgang MÜLLER (Wege der Forschung C, 1975) S. 401–429, hier S. 427: „Jedenfalls haben wir keinen Anlaß, lombardischen Einfluß in der eigentlichen Christianisierung zu sehen. Wohl aber könnte die Eigenheit in der Auffassung christlicher Glaubensvorstellungen nicht wenig von der Lombardei her beeinflusst gewesen sein.“ – Dagegen: LORENZ, Weg zum Christentum (wie Anm. 39) S. 97: es handele sich lediglich um den „Ausdruck einer wohl auf mehrschichtige Akkulturation hindeutenden wandelbaren Formenvielfalt christlichen Totenkults“ – eine Einebnung des Befundes, die angesichts der eindeutigen Fundverteilung nicht zu überzeugen vermag.

51) Für die häufig angenommene Existenz einer flächendeckenden arianischen Kirchenverfassung im langobardischen Königreich gibt es allerdings keine hinreichenden Quellenzeugnisse: Piero MAJOCCHI, Arrianorum abolevit heresem: The Lombards and the Ghost of Arianism, in: Arianism: Roman Heresy and Barbarian Creed, hg. von Guido M. BERNDT / Roland STEINACHER (2014) S. 231–238.

52) Vitae sancti Bonifatii archiepiscopi Moguntini, hg. von Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Germ. 57, 1905), darin z. B. Vita tertia Bonifatii c. 4, S. 81 f.: Der Papst trägt Bonifatius auf, *ut ultra Alpes pergeret et in illis partibus, ubi heresis maxime pullularet, sua salubri doctrina funditus eam eradicaret*; konkret gemeint sind Thüringen und Hessen. – Vitae Bonifatii auctore Othloho libri duo, Prolog, S. 113: *... quanto etiam labore eandem Germaniam ad fidem Christi converterit, et quod non solum a paganis et hereticis, sed etiam a pseudochristianis et pravis sacerdotibus eam velut a luporum morsibus eripuerit.* – Die Beispiele lassen sich vermehren, siehe das Register ebd. S. 235, s. v. h(a)eresis.